

Shoah für die Couch

Der niederländische Autor Leon de Winter über Louis Begleys Roman „Lügen in Zeiten des Krieges“

Ein herzerreißendes Buch. Die Befreiung vom Nationalsozialismus, die der kleine Junge Maciek gemeinsam mit seiner Tante Tanja am Ende der Geschichte erlebt, ruft unwillkürlich Tränen der Erleichterung und Wut hervor. Louis Begleys Roman „Lügen in Zeiten des Krieges“ ist so ergreifend wie die Fernsehserie „Holocaust“ oder Claude Lanzmanns Filmdokumentation „Shoah“ oder die Bücher Primo Levis*. Alles Werke, die versuchen, ein Bild des Unvorstellbaren zu geben – mit Mitteln, die von größter Reduktion bis zu schamloser Effekthascherei reichen.

Ebenso wie über die Liebe und eine unglückliche Jugend kann über das Unvorstellbare auf unzählige Arten geschrieben werden. Alles ist möglich. So wie offensichtlich ist, daß Lanzmanns Gespräche nicht inszeniert sind, so offensichtlich ist auch, daß Meryl Streep zwischen den einzelnen Aufnahmen zum Kinofilm „Sophies Entscheidung“ in ihrem Wohnwagen nachgeschminkt worden ist. Die Trennlinie zwischen Fiktion und Wirklichkeit ist bei beiden Werken erkennbar.

Begleys Buch wird ausdrücklich als Roman präsentiert, doch gleichzeitig erweckt dieser Roman den Eindruck, die höchste Form von Authentizität zu repräsentieren. Er hat in jeder Hinsicht die Form eines Ich-Dokuments: keine

* Louis Begley: „Lügen in Zeiten des Krieges“. Aus dem Amerikanischen von Christa Krüger. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 224 Seiten; 36 Mark.

Dialoge, sparsame Beschreibungen, wenig Adjektive. Diese Form und die Genrebezeichnung „Roman“ stehen im Widerspruch zueinander. Immer wieder habe ich mich gefragt: Was ist hier echt?

Bei Leon Uris' Buch über den Aufstand im Warschauer Ghetto („Mila 18“) habe ich mir diese Frage nie gestellt, weil alle Stilmittel in eine Richtung weisen, ungeachtet der vielen authentischen Details, die Uris verarbeitet hat: Dies ist ein fiktives Werk.

Begleys Buch bleibt in dieser Hinsicht unbestimmter. Er hat dazu erklärt, daß in „Lügen in Zeiten des Krieges“ Wirklichkeit nahtlos in Fiktion übergeht. Bei einem Roman ist diese Arbeitsweise sonst nicht weiter problematisch. Begley jedoch schreibt über die Judenverfolgung während des Zweiten Weltkrieges – ein Phänomen, an das man mit größter Behutsamkeit herangehen muß, vor allem dann, wenn sich ein Augenzeuge mit ihm befaßt.

Die Geschichte von „Lügen in Zeiten des Krieges“ ist eine erstaunliche Überlebensreise. Ein sensibler Junge jüdisch-polnischer Herkunft, Sohn eines Arztes in einer ungenannten Stadt in der Nähe von Lemberg, wächst in dem beschützenden Luxus auf, mit dem ihn seine Großeltern mütterlicherseits – die Mutter starb im Wochenbett – und sein Vater umgeben.

Tanja, die Schwester seiner Mutter, bildschön und eigensinnig, nimmt sich ihres Neffen an, und nichts scheint einer unbeschwerten Zukunft im Weg zu ste-

hen. Bis sich der Nationalsozialismus in das Leben der Familie drängt. Zuerst kommen die Sowjets in ihre Stadt, mit denen man noch einigermaßen leben kann, doch dann marschieren die Deutschen durch die Straßen.

Schon bald schränken sie das jüdische Leben in dem Städtchen ein, aber ein „guter“ Deutscher, der in Tanja verliebt ist, bringt die Familie unter Gefahr seines Lebens durch die ersten schwierigen Zeiten. Bis er verraten wird und sich den Tod gibt.

Macieks Vater hat sich dem Rückzug der Sowjets angeschlossen. Nun nimmt eine verzweifelte Reise ihren Lauf: Maciek, Tanja und ihr Vater, drei Generationen, flüchten nach Warschau, wo es ihnen mit Hilfe von Lügen sowie genügend Bargeld und Juwelen gelingt, sich am Leben zu halten. Tanja erweist sich als Meisterin im Ersinnen von List und Betrug, und selbst als die Deutschen bei ihrem Rückzug Warschau in Schutt und Asche legen, schafft sie es, sich selbst und das Kind (ihren Vater hat sie aus den Augen verloren) in Sicherheit zu bringen.

Die letzte Zeit des Krieges verbringen sie auf dem Land und in der Stadt Kielce. Nach der Befreiung kehrt Macieks Vater mit den Sowjets zurück. Macieks Jugend wird nie mehr zurückkehren.

Die Geschichte wird von dem Jungen, einem etwas pedantischen Knirps, in der ersten Person erzählt. In einem Prolog erscheint der Erzähler – nun in der dritten Person – als ein „Mann von 50 Jah-



de Winter

J. FOLEY / STILLUS / STUDIO X

Vom Überleben

handelten viele der Geschichten, die dem niederländischen Romancier Leon de Winter („Hoffmans Hunger“, „SuperTex“) in seiner Kindheit erzählt wurden: Seine jüdischen Eltern mußten sich vor den deutschen Besatzern verstecken, mußten Verrat und Deportation fürchten. De Winter, 40, hat den vielgelobten Roman „Lügen in Zeiten des Krieges“, das späte Debüt des in Polen geborenen, in New York lebenden jüdischen Rechtsanwalts Louis Begley, mit Respekt, doch nicht ohne Mißtrauen gelesen. Begley, 61, berichtet vom Überleben im Holocaust, verleiht der eigenen Vita aber romanhafte Züge. Das, so de Winter, führe „zur Abwertung des Unvorstellbaren“.



Begley

P. FEJESCH

ren“, den kein Gott heilen könne. Seinen kursiv gedruckten Prolog beendet er mit den Worten: „Maciek soll das Kind heißen, wie der kleine Maciek in dem alten Lied, der feine Kerl, der unermüdlich immer weitertanzte, solange die Musik spielt.“

Dieser Prolog verleiht der straff erzählten Kriegsgeschichte einen falschen Ton. Der erwachsene Mann, der sich dort auf einigen Seiten beschreibt, versucht mit Hilfe von Verweisen auf klassische römische Geschichten einen symbolischen Rahmen zu schaffen. Der Grund dafür bleibt unklar; es hat den Anschein, als hätte Begley nicht auf die Kraft seines Berichts vertraut.

Diese kursiv gedruckten Intermezzi kommen noch einige Male vor und lassen den Leser verwirrt zurück. Mir drängte sich die Vermutung auf, daß diese Passagen später nach Gesprächen mit dem Lektor entstanden sein könnten. Vielleicht ist das nur mein eigenes Hirngespinnst, doch die kursiven Passagen scheinen ein Zugeständnis an etwas zu sein, das dem amerikanischen Verlag Sorgen bereitet haben könnte: Eine Geschichte, die viel zu lange in Tod und Verderben zu münden droht, verringert die Erfolgchance.

Normalerweise dürfen Schriftsteller und Verleger alles tun, was in ihrem Vermögen liegt, um einem Buch zu möglichst großem Erfolg zu verhelfen. Doch sobald es um das Gedächtnis geht, müssen einige Regeln befolgt werden. Die wichtigste ist meines Erachtens die Beachtung des wesentlichen

Er erzählt gern, so gern, daß sein Gedächtnis nicht reicht

Unterschieds zwischen Fiktion und Tatsachen.

Der Titel von Begleys Roman thematisiert die Lüge. Maciek, Tanja und der Großvater lügen, um zu überleben, doch Begley gelingt es nicht, die labyrinthische Verstrickung, in die der Junge geraten müßte, für den Leser nachvollziehbar zu machen. Macieks Wesen bleibt unverändert, ungeachtet der falschen Identitäten, die er annehmen muß, und der Verdrehungen der Wirklichkeit, die er auf Anraten Tanjas immer wieder vollführt.

Trotzdem hat „Lügen in Zeiten des Krieges“ Erfolg, viele Leser rührt die Geschichte. Ich denke, daß die Gründe dafür der kultivierte Ton sowie das Fehlen von Szenen im Vernichtungslager sind (Maciek und Tanja entkommen der Verhaftung und Deportation). Was dort geschieht, ist zwar furchtbar, doch alles wird schön in der richtigen Dosis serviert, wobei einige klassische Beigaben

(wie Zitate aus Dantes „Inferno“) dafür sorgen, daß alles im richtigen literarhistorischen Kontext bleibt. „Shoah“ für den Couchtisch.

Was hat Begley gesucht? Ich weiß es nicht. Bei den meisten Ich-Dokumenten über den Holocaust spürt man die Angst vor der Konfrontation, den Schmerz des Wiederfindens von Erinnerungen. Bei Begley sind diese Gefühle abwesend. Er

BESTSELLER

BELLETRISTIK

- | | | |
|-----------|---|------|
| 1 | Gaarder: Sofies Welt
Hanser; 39,80 Mark | (1) |
| 2 | Grisham: Der Klient
Hoffmann und Campe;
44 Mark | (2) |
| 3 | Pilcher: Das blaue Zimmer
Wunderlich; 42 Mark | (3) |
| 4 | Follett: Die Pfeiler der Macht
Lübbe; 46 Mark | (5) |
| 5 | Høeg: Fräulein Smillas
Gespür für Schnee
Hanser; 45 Mark | (4) |
| 6 | Forsyth: Die Faust Gottes
C. Bertelsmann; 48 Mark | (8) |
| 7 | Crichton: Enthüllung
Droemer; 44 Mark | (6) |
| 8 | Begley: Lügen in
Zeiten des Krieges
Suhrkamp; 36 Mark | (7) |
| 9 | García Márquez: Von der
Liebe und anderen Dämonen
Kiepenheuer & Witsch; 38 Mark | (10) |
| 10 | King: Schlaflos
Diogenes; 36 Mark | (9) |
| 11 | Noll: Die Apotheke
Diogenes; 36 Mark | (12) |
| 12 | Kishon: Ein Apfel
ist an allem schuld
Langen Müller; 36 Mark | (13) |
| 13 | George: Denn keiner ist
ohne Schuld
Blanvalet; 44 Mark | (11) |
| 14 | Nadolny: Ein Gott
der Frechheit
Piper; 39,80 Mark | (14) |
| 15 | de Moor: Der Virtuose
Hanser; 34 Mark | (15) |

erzählt gern, so gern, daß ihm sein Gedächtnis nicht reicht und er zu fabulieren beginnt. Wie Maciek über die Wahrheit seiner jüdischen Herkunft lügt, so hat Begley die Lücken in seinem Gedächtnis mit Phantasie ausgefüllt. Auch das hätte zu einem gelungenen Buch führen können, vorausgesetzt, Begley hätte die Suche nach den Grenzen seines Gedächtnisses thematisiert. Das Er-

gebnis, das vorliegt, ist ein Buch, das sich zwar wie ein Ich-Dokument liest, zum Teil aber erfunden ist. So als hätte Lanzmann einige Zeugen in seinem Dokumentarfilm von Schauspielern darstellen lassen.

Eines der wundersamsten Erlebnisse im Roman ist die Flucht von Maciek und Tanja aus Warschau. Die Überlebenden in Warschau werden auf einem großen Platz zusammengetrieben, müssen dort die Nacht verbringen und werden schließlich nach Auschwitz abtransportiert. Doch Tanja gibt sich auf dem Bahnsteig als Polin aus, die sich bei einem deutschen Offizier beklagt:

Sie sei die Frau eines Arztes aus R., ungefähr zwei Bahnstunden von Warschau entfernt, und nach Warschau sei sie gekommen, um Kleidung zu kaufen und die Augen ihres Sohnes untersuchen zu lassen. Natürlich habe sie in diesem gräßlichen Chaos alle ihre Einkäufe verloren. Wir hätten absolut nichts mit dem zu tun, was sich hier abspiele. Er als Offizier werde doch Ordnung schaffen können, und vielleicht habe er auch die Freundlichkeit, uns zu einem Zug nach R. zu verhelfen... Der Hauptmann brach in Gelächter aus: Meine Gnädigste, sagte er zu Tanja, so wie Sie kommandiert mich nicht mal meine eigene Frau herum.

Die Passage, aus der dieses Zitat stammt, besitzt etwas unwahrhaftig Wundersames, als würde hier die Struktur von Begleys Arbeitsweise die Oberfläche durchbrechen. Die Flucht aus Warschau erscheint komponiert.

Begley gehört zu der Generation der Augenzeugen. Ich gehöre der Generation ihrer Kinder an. Ich kann nichts anderes tun, als zu fordern, daß meine Eltern und ihre Schicksalsgenossen mir so genau wie möglich erzählen, was in ihrem Gedächtnis verblieben ist, wo die Orkane in ihm Zerstörungen angerichtet haben, wo Windstille herrscht. Wenn ich mich nicht auf ihre Augenzeugenberichte verlassen kann, dann führen ihre Geschichten letztlich zur Abwertung des Unvorstellbaren.

Und wenn das geschieht, dann wird das Tabu aufbrechen, mit dem der Antisemitismus und andere Formen des Rassenwahns belegt sind; und dann werden wir stumpfsinnig auf die unfrorenen Menschen starren, die behaupten, daß das Unvorstellbare genauso übertrieben ist wie die Geschichte von Maciek und Tanja.

Das kann niemals Begleys Absicht gewesen sein. Ich wünsche mir sehr ein zweites Erinnerungsbuch von ihm, ein Buch, mit dem er mir hilft, den Weg durch den Nebel seines Gedächtnisses zu finden. Begleys Person verdient Respekt. Aber ich weiß nicht, ob das auch für sein Buch gilt. □

SACHBÜCHER

- | | |
|-----------|--|
| 1 | Wickert: Der Ehrliche ist der Dumme (4)
Hoffmann und Campe; 38 Mark |
| 2 | N. E. Thing Enterprises: Das magische Auge III (1)
Ars Edition; 29,80 Mark |
| 3 | N. E. Thing Enterprises: Das magische Auge II (2)
Ars Edition; 29,80 Mark |
| 4 | N. E. Thing Enterprises: Das magische Auge (3)
Ars Edition; 29,80 Mark |
| 5 | Ogger: Das Kartell der Kassierer (5)
Droemer; 38 Mark |
| 6 | Carnegie: Sorge dich nicht, lebe! (6)
Scherz; 44 Mark |
| 7 | Scholl-Latour: Im Fadenkreuz der Mächte (8)
C. Bertelsmann; 44 Mark |
| 8 | Johannes Paul II.: Die Schwelle der Hoffnung überschreiten (7)
Hoffmann und Campe; 36 Mark |
| 9 | Ditzinger/Kuhn: Phantastische Bilder (9)
Südwest; 14,90 Mark |
| 10 | 21st Century Publishing: 3D – Die Dritte Dimension (10)
Ars Edition; 19,80 Mark |
| 11 | Ogger: Nieten in Nadelstreifen (11)
Droemer; 38 Mark |
| 12 | Ditzinger/Kuhn: Phantastische Bilder II (12)
Südwest; 14,90 Mark |
| 13 | N. E. Thing Enterprises: Magische Weihnachten (13)
Ars Edition; 29,80 Mark |
| 14 | Paungger/Poppe: Vom richtigen Zeitpunkt (14)
Hugendubel; 29,80 Mark |
| 15 | Gallmann: Afrikanische Nächte (15)
Droemer; 32 Mark |

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin Buchreport